



RIED 1000-EIMER-BERG

Als 1000-Eimer-Berg wird der vordere Teil des Spitzer Burgbergs bezeichnet und er ist seit historischen Zeiten eine jener Lagen, die der Wachau den Stempel aufgedrückt und jenseits ihrer Grenzen bekannt gemacht haben. Kommt man aus dem Westen bilden seine hohen und fast senkrecht in die Donau abfallenden Rieden den imposanten Auftakt zur Wachauer Riedenwelt, trifft man vom Osten ein, steht er monumental als Abschluss des Spitzer Lagen-spektakels.

Im Norden und Osten wird der 1000-Eimer-Berg von den Lagen Setzberg, Gasslreith, Steinborz und Axpoint umrahmt. Schon im Mittelalter zog es die Leute in die Rieden des Berges, in dem man in guten Jahren 1000 Eimer lesen konnte. Das entsprach 56.000 Liter Wein, die vorwiegend in Klosterkellern gelagert wurden. Die Qualitäten galten schon damals als außerordentlich. Sonst hätte man sich wohl nicht die Arbeit gemacht, die steilen Hänge des kompletten Berges mit tausenden Quadratmetern Steinmauern zu terrassieren, in denen bis in die 1980er Jahre vor allem Neuburger wurzelte. Davon gibt es zwar noch immer einige alte Bestände, doch wichen die meisten Stöcke zugunsten von Grünem Veltliner und vor allem Riesling, der in den steinigen Terrassen ideale Verhältnisse vorfindet. Zudem eröffnete ab 1989 die Möglichkeit zur Tröpfchenbewässerung Alternativen zum trockenresistenten Neuburger. Das komplexe Zusammenspiel diverser Klimafaktoren ist Voraussetzung für die spezielle Charakteristik der Weine. Richtung Westen ist der 1000-Eimer-Berg kontinentalen Einflüssen ausgesetzt, die relativ kühle atlantische Luftmassen in seine Reben tragen. Nach Norden hin bildet die Riede eine Pforte in Richtung Spitzer Graben, von wo kühle Waldviertler Winde in die Parzellen eindringen. Zudem steht der Berg auch noch im Schlag-schatten des nur wenige Kilometer entfernten 1000 Meter hohen Jauerlings, von dessen Hängen immer wieder kalte Luftmassen in das Spitzer Becken hinunterwehen. Diese Elemente relativieren die süd-südöstliche Exposition der Lage, die generell für Wärme und entsprechend aufgeheizte Böden sorgt. Dem in der Ostwachau wirkenden pannonischen Klima ist der 1000-Eimer-Berg nur mehr sehr begrenzt ausgesetzt. Donauaufwärts dezimieren sich die warmen Luftströmungen schon vor Weissenkirchen. Die geologischen Voraussetzungen des 1000-Eimer-Bergs ähneln jenen anderer Spitzer Lagen. Kristalline Verwitterungsböden mit Paragneis als Muttergestein bildet das Fundament für den zentralen Teil des Berges. Paragneis zählt zu den Umwandlungsgesteinen im Zuge der Variszischen Gebirgsbildung, hat jedoch keine Aufschmelzung erfahren. Paragneise basieren auf Sedimentgesteinen wie Mergel, Ton und Sandsteinen und ihr Mineralbestand ist aufgrund der unterschiedlichen Basisgesteine enorm vielfäl-

tig (Glimmerschiefer, Quarzite und dunkle Amphibolite aufgrund vulkanischer Tätigkeit). Paragneise sind unter geringerem Druck und Temperaturen als Orthogneise umgewandelt worden, man geht von etwa 1000 bar und 600-700 °C aus. Paragneis ist auch später entstanden und stärker verwittert. Aus Paragneisen entwickeln sich leichte und sandige Böden mit gutem Wasserabzug und leichter Durchwurzelbarkeit, die sich im Frühling rasch erwärmen. Böden auf reinen Paragneisen weisen meist einen gewissen Kalkgehalt auf. Kalkhaltige Paragneise können durch chemische Umwandlungsprozesse entstanden sein oder - wie beim Gföhler Gneis - von der eiszeitlichen Lössbedeckung herrühren. An den Rändern der Lage, speziell an der Südostrippe, sorgt Marmor für eine völlige eigenständige geologische Komponente, die in ihrer mineralogischen und chemischen Zusammensetzung eine eigene Welt in der Gesteinsvielfalt der Wachau darstellt. Marmor ist wie Gneis ein Umwandlungsgestein, das in der Wachau während der Variszischen Gebirgsbildung entstanden ist. Beim Ausgangsgestein handelt es sich um Kalke. Beim 1000-Eimer-Berg waren diese Ausgangsmaterialien von einer höheren Tonanteil geprägt, so hat sich daraus Silikatmarmor mit einem hohen Gehalt an Glimmer gebildet. Dieser geschichtete Silikatmarmor weist in seiner mineralogischen Zusammensetzung eine Calcit-Konzentration von rund 80 % auf. Dass Riesling bei diesen strengen geologischen Voraussetzungen bestens wächst, liegt an der feinen Bodenaufgabe über dem Ausgangsgestein. Diese erweist sich als sehr humusreich und stellt für die Reben der generell trockenen Spitzer Lage einen essentiellen Wasser- und Nährstoffspeicher dar. Die Domäne Wachau bewirtschaftet in den steilen Terrassen des rund 11 Hektar großen 1000-Eimer-Berg (rund 20 Hektar macht der gesamte Burgberg aus) insgesamt 1,5 Hektar Grünen Veltliner sowie ein wenig Chardonnay, Neuburger und Zweigelt, welche ihren Teil zur Komplexität und Struktur der Terrassenabfüllungen beitragen. Von den 1,8 Hektar, die dem Riesling gewidmet sind, wird ein Lagen-Federspiel gekeltert, in dessen grundsätzlich kühler Stilistik sich Marillen-, Pfirsich und Blütenaromen wiederfinden und dessen eleganter Körper von einer pikanten Säure und saftiger Frucht getragen wird. Prägend für den 1000-Eimer-Berg ist eine gewisse steinige Note im Wein, dunkle Mineralität, kalter Rauch und eine ausgeprägte Salzigkeit.

Riesling Federspiel ^{RIED} 1000-EIMER-BERG



Unsere 1000-Eimer-Berg-Winzer:

Elisabeth Bruch, Herta Donabaum, Stefan Gebetsberger, Franz Glück, Anton Gritsch, Roman Gritsch, Klaus-Jürgen Grossinger, Andreas Schöberl, Elfriede & Franz Schöberl, Christian Stierschneider